Soldaten zeichnen u. schreiben für den Nebelspalter

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **70 (1944)**

Heft 36

PDF erstellt am: **10.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

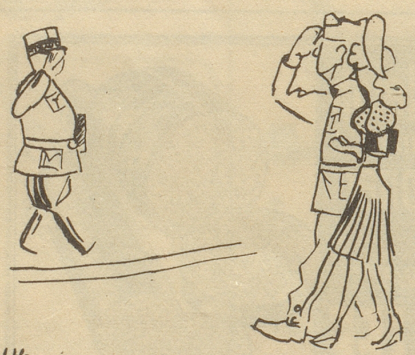
Schlagfertig

Beobachter Lattfelder ist eine Klasse für sich. Eines Tages schickt ihn der Hauptmann, auf einer Straße nach seinen verlorenen Handschuhen zu suchen. Er weiß jedoch genau, daß sich Lattfelder, sobald er außer Sichtweite ist, seitwärts in die Büsche zu schlagen pflegt. Er gibt ihm deshalb den Befehl, sofort zurückzukehren, wenn er ihn mit der Signalpfeife zurückrufe.

Lattfelder geht auf die Suche, kommt auf das Zeichen prompt zurück und sagt, ganz außer Atem: «Schad, Herr Hauptme, daß Ihr pfiffe heit, no ne halbe Meter het gfählt, so hätt i d'Händsche gha.»

+

Beob. Gräppeler hat alle möglichen Krankheiten, nur sein Mundwerk ist immer bäumig in Form. Eben gibt er die Krankheitsbeschreibung seiner Lungenspitzenverkalkung bekannt, da sagt Kamerad Lattfelder: «Besser wärs, du hättisch Zungespitzeverkalkig statt Lungespitzeverkalkig.» Beob. Anthony



Die Ahnungslose
«Jä kännsch dänn Du dä, Heiri?»

Militärischer Schüttelreim

Man kann durch ein Kreditbegehren
sich hiezu den Kredit gebären.

Oblt. M.

Wit Du Gfell bim Schätzli ha, Strich mit BRIT* di Baggen a!
*NACH DEM RASIEREN
Pflegt, desinfiziert und schützt Ihre Haut!
WEYERMANN & CO., ZÜRICH 6

's Lied

Si tippled scho n e Ebigkeit
dur d'Finschteri dure Schritt uf Tritt.
De Nachtluft goht, e keine sieht
syn Vorderma, är hört nu d'Schritt.

E mänge, wo im Glid, hät gnueg,
bis a 's Halszäpfli gnueg devo,
vom Dienscht, vom Läbe-n und dr Wält.
Es söll em jez nu keine cho!

's goht dur e Dorf, es schlooft scho tüüf,
siehsch Fänschter lüüchte do und dört,
hörsch Türe schlo, zu-n Schtälle-n uus
Hufgschtampf vo Gäule d'Lysi schtört.

E Chlyses brieschelet dur d'Nacht,
sy Muetter gschwyget's: Soli so!
Und wyters. 's Dorf scho hinder ne lit,
und d'Fischtri, de schoht wieder do,

schtoht vor ene we-n-e Riesewand,
e Muur, wo kein durschtoße cha
und amäg jede dure mue.
Do fangt zmol eine z'singe-n a.

Z'ersch we vrschrocke-n und dänn häll,
es falled andri Schtimme-n y.
Und jede, wo nu singe cha,
dä isch mit Lyb und Seel deby.

Wa lit nu für e tüüfi Gwalt
im Lied und i dr Muetterschproch!
Vrwäiht isch, wa si g'chümmeret hät,
und jede-n isch em andere nooch!

O. Frauenfelder

Urlaubs-Gesuch

Wm. St. glaubt aus Gesundheitsgründen den Dienst mit seiner Stammeinheit nicht mehr leisten zu können und möchte umgeteilt werden. Unter anderem begründet er sein Gesuch wie folgt: «Als Langjähriger Vogel und speziell Taubenzüchter glaube ich auf einer Brieftaubenstation meinen Dienst erfüllen zu können.» Kan. B.

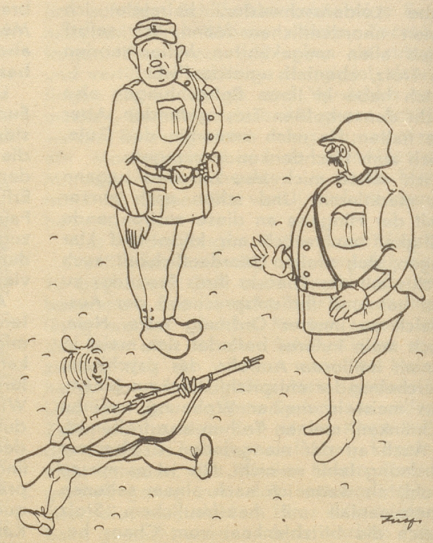
Vom goldenen Käfig

Der Briefkastenonkel einer bekannten Tageszeitung ermahnt eine Nichte, ihren Mann nicht mit goldenen Fäden an ein schönes Heim zu fesseln. Auch die herzigste und liebenswürdigste Ehegattin allein genüge dem Manne nicht, wenn er der Freiheit beraubt sei und quasi in einem goldenen Käfig sitzen müsse. Das sind weise Ratschläge, deren Beherzigung sich lohnen dürfte. Z. B. gelegentlich eines Festtages, wenn der «entfesselte Gatte» der zartfühlenden Gattin einen Orientteppich von Vidal an der Bahnhofstraße in Zürich zu Füßen legt.

Lieber Nebelspalter!

In einem höheren Stabe wurde jüngst auf der Telephonzentrale von auswärts die sofortige Verbindung mit dem diensttuenden Ordonnanz-Offizier angefordert. Die in militärischer Hinsicht nicht ganz auf dem laufenden zu sein scheinende Telefon-FHD gab prompt zur Antwort: «Wir haben hier keine ‚Ordonnanz-Offiziere', sondern nur ‚Offiziers-Ordonnanzen'.»

Einer, dem «sie» «es» in stiller Stunde ehrlich gestand.



Der Gute!
«Es hät nöd ufghört z'brüele, bis-em 's Gwehr gää ha! ...!»

Gewehr-Inspektion

Der General inspiziert unsere Truppe. Während der Inspektion kommt er auch zu Füsilier Bünzli, welcher sich etwas verlegen aber doch militärisch anmeldet und eine einigermaßen befriedigende Achtungstellung hinklöpft. Nachdem der Herr General die persönliche Ausrüstung des Füsiliers kontrolliert hatte, fragt er Bünzli: «Können Sie mir die verschiedenen Bestandteile Ihres Gewehres nennen?» Dieser räuspert sich, und nachdem er dreimal «Herr General, mein Gewehr ...» geschnattert hat, erstarrt sein Mund in halb geöffneter Stellung. Der General ermuntert Bünzli mit folgenden Worten: «Lassen Sie sich nicht durch meine Person aus der Ruhe bringen, nehmen Sie an, ich sei Ihr bester Kollege, der Huber, und nun sagen Sie mir: was würden Sie nun Ihrem Freunde Huber antworten?» Worauf Bünzli prompt sein Sprachorgan wieder in Bewegung setzen kann und sagt: «Min liebe Hueber, was gaht denn Dich scho mis blöde Chlöpfschiit a?» L. R.

CINA
NEUENGASSE 25 TELEPHON 2 75 41
WALLISER WEINSTUBE
RESTAURANTS «AU PREMIER»
GRILL-ROOM «CHEZ CINA»
BERN